

Kommunikation – zentraler Punkt für sichere Arbeit

Oktober 2022



Abb. 1. Durchflussmesser, bereit zum Kalibrieren

Ein unerfahrener Mitarbeiter bediente einen Prozess, für den entzündbare Lösemittel regelmäßig zu fördern waren. Während der sonstige Prozess weiterlief, wurde ein Teil außer Betrieb genommen, damit ein Wartungstechniker einen Durchflussmesser zwecks Reparatur und Kalibrierung in die Werkstatt nehmen konnte. Das Gerät wurde wieder eingebaut, und der Techniker verließ den Anlagenteil. Der Anlagenfahrer nahm an, es wäre alles betriebsbereit, und begann mit der Lösemittelförderung. Ein Flansch war allerdings nicht richtig angezogen, und der Bediener wurde mit Lösemittel bespritzt. Er benutzte die Notdusche und blieb unverletzt, der Stoffaustritt war auch sonst folgenlos und wurde beseitigt.

Wie kam es dazu? Es gab die heute üblichen Sicherheitsmaßnahmen noch nicht. Wartungssicherung (Lockout/Tagout, LoTo) war unstrukturiert und basierte auf Warnanhängern, nicht auf Schlössern plus Anhängern. Arbeitsfreigabe und Kommunikation über Wartungsarbeiten waren unsystematisch.

Es zeigte sich, dass der Mitarbeiter wohl in guter Absicht, damit es weiterging, gehandelt hat, ohne sich über den Stand zu vergewissern. Umgekehrt hat auch der Techniker nicht mit dem Anlagenfahrer geredet, als er den Bereich verließ, vielleicht um eine Dichtung zu holen. Weil kein Warnzettel an der Absperrarmatur hing, wurde der Schluss gezogen, „alles fertig“.

Wussten Sie dies?

- Viele der heutigen Sicherungsmaßnahmen resultieren aus früheren Unfällen. So sollen wiederholte Fehler vermieden werden (*aus Schaden wird man klug - oft leider erst dann*).
- Kommunikation ist stets wichtig, erst recht, wenn mehrere Arbeitsgruppen beteiligt sind. Je mehr Gewerke, desto nötiger ist eine formalisierte (**nicht**: der Form halber) Kommunikation.
- Vielen Unternehmen haben Freigabesysteme, die die nötige Kommunikation vor, während und nach der betreffenden Arbeit sicherstellen sollen. Dazu gehören üblicherweise Gefährdungsbeurteilungen, Inaugenscheinnahme des Arbeitsbereichs und Freigabe durch eine ausgebildete und befugte Person.
- Freigaben sind nicht bloßes Formularausfüllen; sie dienen dazu, den Arbeitsumfang festzulegen, dass alle Gruppen wissen, was ansteht, und dass Maßnahmen (LoTo, Freigaben für Heißarbeit, enge Räume usw.) bei Bedarf entsprechend genutzt werden. Sie belegen auch, dass alles korrekt erledigt ist und der Betrieb sicher wieder aufgenommen werden kann.
- Der Umfang der freigegebenen Arbeit kann sich während ihrer ändern! Man muss sich über alle Gewerke hierzu austauschen und bewerten, ob es sicher ist, so weiter zu machen. Vielleicht muss man aufhören, bis man alles überprüft, einen angepassten Arbeitsplan ausgearbeitet und ihn genehmigt bekommen hat.

Was können Sie tun?

- Lernen und verstehen Sie die Freigabesysteme Ihres Unternehmens.
- Bringen Sie sich in die Gefährdungsbeurteilungen für freigabepflichtige Arbeiten ein! Vielleicht wissen allein Sie, was für eine Besonderheit oder Gefahr damit verbunden ist.
- Wenn außergewöhnliche Arbeiten in Ihrem Bereich anstehen, müssen Sie wissen, worum es geht, was Sie zu tun haben, was auf Sie zukommt, und was zur Wiederinbetriebnahme nötig ist.
- Befolgen Sie die Betriebsanweisung zum Wiederaufahren. Falls etwas nicht stimmt, anhalten, fragen. Erst dann weiter machen, Zeit zu verlieren ist besser als ein Beinahe- oder richtiger Unfall.
- Stellen Sie sicher, dass nach getaner Arbeit kein Schrott usw. und keine Werkzeuge herumliegen, damit sicher wieder angefahren kann. Was wegzuräumen ist, soll zur geordneten Entsorgung gekennzeichnet werden.

Falls Sie nicht sicher wissen, ob die Anlage wieder betriebsbereit ist, FRAGEN!!